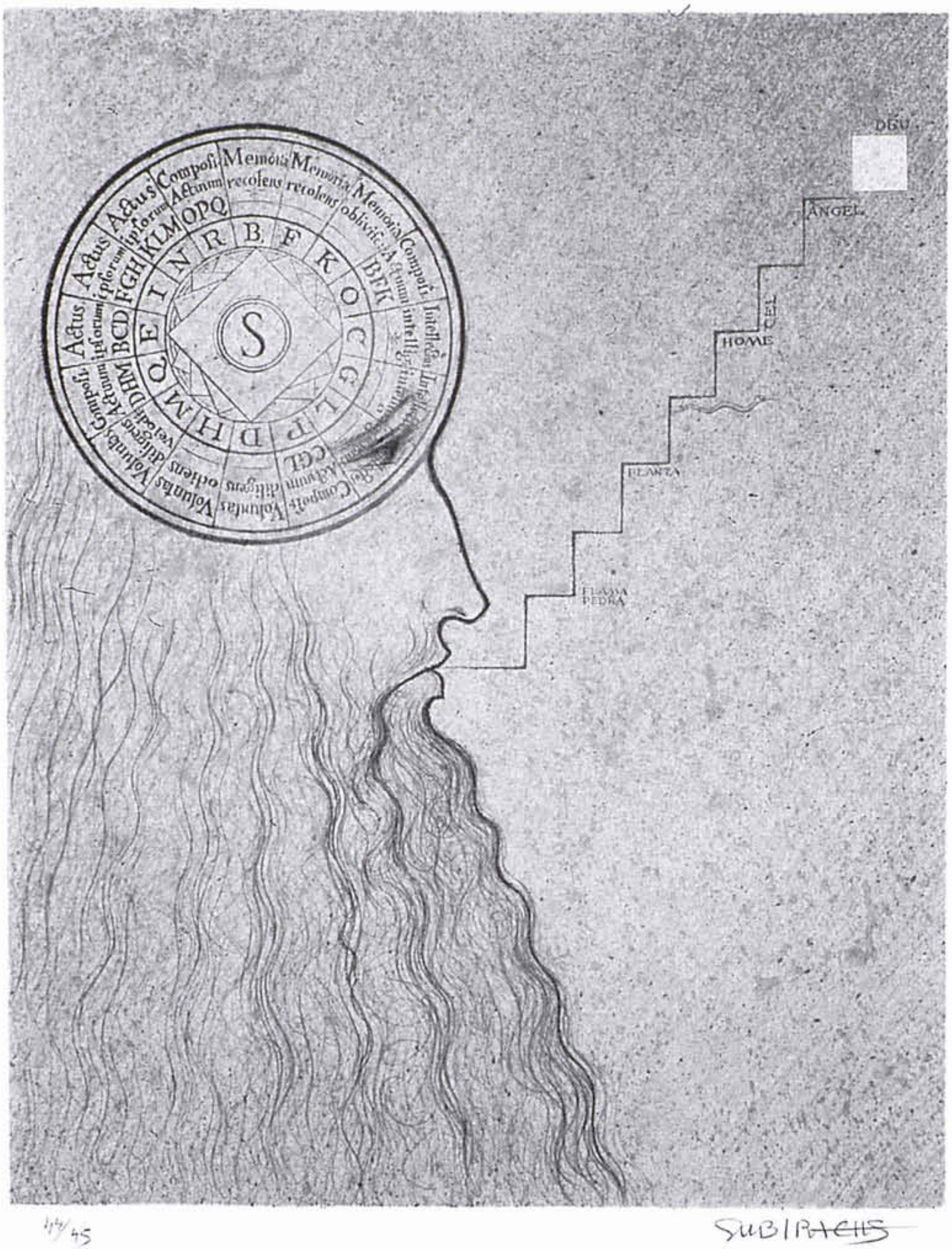

© JOSEP M. SUBIRACHS

44/45

SUBIRACHS

RAMON LULL II (1988). LITHOGRAPHIE

EDITORIAL

Im geschichtlichen Kontext besehen war Ramon Lull ein Mensch der Toleranz. Anstatt sich jenen anzuschließen, die ihren Glauben mit Waffengewalt durchzusetzen trachteten, vertraute er auf die Stärke der Vernunft. Sein ganzes Leben war der Stiftung friedlicher Beziehungen zwischen den großen Religionen des Mittelmeerraumes gewidmet. Gerade im internationalen Jahr der Toleranz ziemt es sich daher, den Namen Lulls heraufzurufen. Denn leider sind auch in der Gegenwart politische Ideologien und Lehrmeinungen zu beobachten, die sich durch Intoleranz auszeichnen. Im Dezember 1994 veranstaltete die UNESCO in Barcelona eine Zusammenkunft internationaler Glaubensführer, die sich mit der Frage auseinandersetzten, wie Religion zu einem Faktor der Toleranz und des Friedens werden könne. Die von den Vertretern aller großen Konfessionen verabschiedete Erklärung desavouiert jene, die Gewalt und Intoleranz im Namen der Religion zu rechtfertigen suchen. Hunderte von Glaubensgemeinschaften aller Bekenntnisse sind der Deklaration von Barcelona seither beigetreten. Auch auf lokaler Ebene gab es Ereignisse, die den Toleranzsinn der Katalanen zum Ausdruck bringen. Zum einen die Solidaritätsaktionen für Bosnien, die in der Bevölkerung breites Echo fanden. Eine riesige Demonstration, angeführt vom katalanischen Landespräsidenten Jordi Pujol, dem Parlamentsvorsitzenden Joaquim Xicoy und Barcelonas Bürgermeister Pasqual Maragall, zog am 21. Juli durch die Straßen der katalanischen Hauptstadt, um Frieden für Bosnien unter Achtung der kulturellen und religiösen Vielfalt zu fordern. Zum andern die von der Landesregierung und mehreren NGOs in die Wege geleitete Aufklärungskampagne in den Schulen, und schließlich das große Fest für Gemeinsinn und Toleranz, das am 30. September im Olympiastadion von Barcelona gefeiert wurde, unter Mitwirkung des bekannten Theaterensembles Els Comediants, der Rockgruppe Electrica Dharma und Lluís Llachs, dem prominentesten Sänger der katalanischsprachigen Länder. Von Lull bis heute ist Toleranz eine Grundsatzoption geblieben, für das öffentliche Leben in Katalonien ebenso wie für das internationale Zusammenleben.

FÈLIX MARTÍ DIRECTOR